



**SHANTI LEPRAHILFE
DORTMUND E.V. SEIT 1992**



NACHRICHTEN

AUS

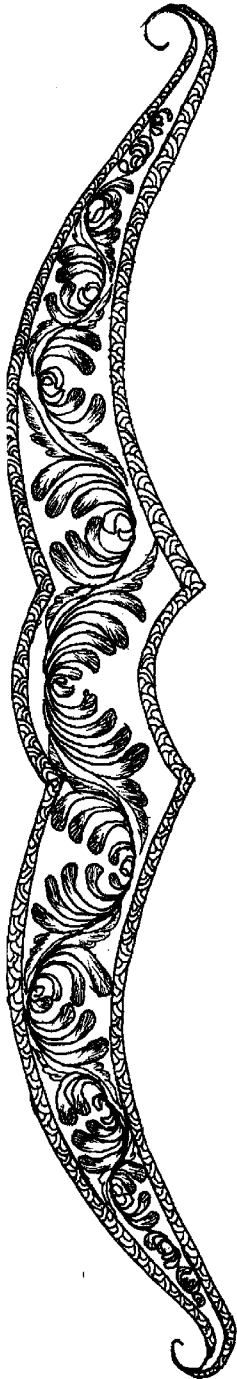
DER

SHANTI

FAMILIE

Weihnachten 2021





Lass uns eine Welt erträumen,
die den Krieg nicht kennt,
Wo man Menschen aller Länder
seine Freunde nennt.

Wo man alles Brot der Erde
teilt mit jedem Kind,
Wo die letzten Diktatoren
Zirkusreiter sind.

Lass uns eine Welt erträumen,
wo man singt und lacht,
Wo die Traurigkeit der andern
selbst uns traurig macht.

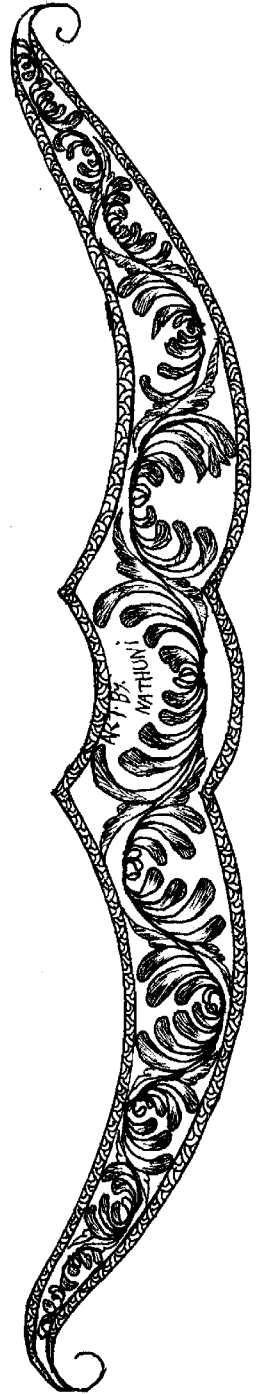
Wo man trotz der fremden Sprache
sich so gut versteht,
Dass man alle schweren Wege
miteinander geht.

Lass uns eine Welt erträumen,
wo man unentwegt
Pflanzen, Tiere, Luft und Wasser
wie einen Garten pflegt.

Wo man um die ganze Erde
liebe Briefe schreibt,

Und dann lass uns jetzt beginnen,
dass es kein Traum bleibt.

Song von Gerhard Schöne
(auch zu Weihnachten zu singen...)



Liebe Freundinnen und Freunde unserer Shanti-Familie,

es ist November, viel graues Wetter, die allgemeine Stimmung gedrückt und die Nachrichten wenig erfreulich. Auf dieser dunklen Folie leuchten helle Lichtpunkte besonders strahlend. Viele solcher Lichtpunkte sehe ich - viel Gelungenes bei Shanti, gerade in der letzten Zeit. Und wieder sind Sie es, liebe Freundinnen und Freunde, die durch Ihre solidarische Hilfe so viel Gutes ermöglicht haben - Gutes für Menschen, die dringend Hilfe brauchen. Von Herzen sind wir Ihnen dafür dankbar, und ich möchte Ihnen davon erzählen, möchte, dass unsere Freude auf Sie zurückstrahlt.

Dhasain

In unserer Kultur gehen wir jetzt ja auf Weihnachten zu, unser großes Fest, zu dem wir einander Geschenke machen und die Familien nach Möglichkeit zusammenkommen - unabhängig davon, ob sie ChristInnen sind oder nicht.

In Nepal ist der Oktober der Monat der festlichen Tage. Das größte Fest ist Dhasain - die Feier des Sieges des Guten über das Böse.

10 Tage lang dauert es. Die Menschen feiern, genießen gutes Essen im Kreise ihrer Verwandten, machen sich gegenseitig Geschenke und bleiben gemütlich unter sich.

Aber - was ist mit den Menschen, die normalerweise als TagelöhnerInnen ihr Geld verdienen? Sie leben ja hauptsächlich vom Tourismus, und der kam durch Corona monatelang völlig zum Erliegen und ist längst noch nicht wieder richtig angelaufen. Es fehlen also alle damit verbundenen Einnahmequellen. Viele der TagelöhnerInnen verloren dadurch ihre Wohnung und hungern. Festtagsfreude gibt es für diese Menschen nicht.



Die Kinder (in neuen Kleidern!) werden zu Dhasain gesegnet

Da erinnerte sich Heiko, unser Sohn, der normalerweise als Shantis technischer Direktor in Nepal lebt, an die obdachlosen Menschen bei uns:

Zu Weihnachten werden sie von Kirchengemeinden und anderen Gruppen eingeladen zu festlichem Essen. Könnte man davon nicht auch für Dhasein lernen?

Also beriet er sich mit unserem Juniormanager Bijendra, und der wiederum sprach die jungen Männer an, die im Sommer das Café übernommen hatten. (Das Café wird übrigens sehr gut angenommen!)



Auch Bijendra wird gesegnet!

Die Männer waren sofort Feuer und Flamme! Den ganzen Oktober über kochten sie zu jedem Abend 400 Mahlzeiten, verpackten sie sorgfältig, garnierten sie liebevoll und luden sie in Kisten hinten auf ihre Motorräder.

Und ich war jeden Tag erleichtert, wenn ich bei unseren täglichen (unentgeltlichen!) Telefonaten hörte, sie seien heil zurück gekommen...

Sie sahen viel Elend und hörten von den Menschen manch bittere Geschichten, sodass sie Bijendra baten, mal mitzukommen und sich selber ein Bild zu machen.



Das Essen für die Obdachlosen

Ihn erschütterte die Begegnung mit einem jungen Mann besonders: Der sah nicht so abgerissen aus wie die andern Männer, Frauen und Kinder, hatte vielmehr eine ordentliche Hose und Jacke an und richtige Schuhe an den Füßen. Erstaunt fragte Bijendra ihn, wie er denn hierher komme? Da erzählte er: Er wollte doch zu Dhasain seine Eltern und Geschwister besuchen, und niemand von denen wisse, wie schlecht es ihm gehe. Das sollten sie auch nicht wissen. Deshalb habe er all sein erbetteltes Geld genommen und sich ordentliche Sachen gekauft, damit sie keinen Verdacht schöpften!

Bijendra versuchte, ihn am nächsten Tag noch einmal zu finden - bislang vergeblich. Er hatte sich nach seinem Namen erkundigt, und so hofft er, es gelingt ihm noch - er möchte ihm so gern zu einer bezahlten Arbeit verhelfen.

Er hat aber aus unseren Vorräten einige Hundert Schlafsäcke ausgegeben. Unsere Jugendlichen brachten sie in die Schlaf-Nischen, und die Beschenkten waren glücklich - die Nächte sind nämlich schon empfindlich kalt. Wir müssen unbedingt wieder Nachschub bestellen - 12.50 € kostet ein Schlafsack zum Großhandelspreis.



Einer unserer Helfer bringt einer Bettlerin einen Schlafsack

Heute fragten wir Bijendra: Was wird denn nun mit den Hungernden, nach Dhasain? Seine Antwort ließ mich jubeln: „Wir bringen ihnen natürlich weiterhin Essen, bis sie wieder selber Geld verdienen können - wir können sie doch jetzt nicht einfach hungern lassen!“

Winterkleidung und Schuluniformen

Auch Schuhe haben die jungen Leute verteilt - richtig neue Schuhe! Sie sind

das Geschenk einer Freundin: Die hatte sich zum Geburtstag Geld für Shanti gewünscht. Bijendra verhandelte mit dem Besitzer einer lokalen Schuhfabrik, und nun stellen Sie sich das vor: durchschnittlich vier Euro kostete ein Paar feste Sportschuhe - 1.200 Paare konnten wir kaufen! Fast genau so viel wie im letzten Jahr zu Dhasain, als wir einen großen Restposten kaufen konnten. Alle Kinder bekamen welche: Die Shanti-Kinder, die Kinder aus den umliegenden Slums und die Kinder der Armenschule Balsarati: ganz neue Schuhe, noch richtig im Karton! Nicht von einem andern Kind geerbt! Jedes Mal, wenn ich das Bild von dem glücklichen kleinen Mädchen aus dem Nachbar-Slum sehe, wird mir ganz warm ums Herz vor Mitfreude!



Die Schuhe gehören mit zu Dhasain, denn es ist (ein sinnvoller!) Brauch in Nepal, sich zu dem Fest warme Sachen für den bevorstehenden Winter zu schenken.

Nur - wie sollen die Armen an warme Sachen kommen, erstmal für sich und dann auch noch zum Verschenken? Sie haben ja noch nicht mal was zu Essen für sich!?

Also arbeiteten unsere SchneiderInnen jetzt auf Hochtouren: Aus warmem Baumwollflanell nähten sie Anzüge nach traditionellem nepalesischem Muster: Jacken mit Stehkragen und seitlichem Schleifenverschluss, dazu lange Hosen.



Neue Kleider und eine Banane - was will man mehr!?

Auch hier bedenken wir wieder all unsere Kinder: die von Shanti, die aus den Slums und die der Armenschule. Für die ist das besonders wichtig, denn viele der Eltern schaffen es nicht, die obligatorische Schuluniform zu finanzieren. Diese Uniform kostet nämlich pro Set aus dunkler Hose, hellem

Oberhemd mit Krawatte und Blazer nach amerikanischem Vorbild bis zu 50 €. Dazu kommen noch unbequeme, schwarze Lederschuhe, sodass die Ausstattung einer Schülerin oder eines Schülers ungefähr den Monatslohn eines Arbeiters verschlingt. Das hat zur Folge: Oft gehen die Kinder nicht mehr zur Schule, weil sie aus der alten Schuluniform herausgewachsen sind und ihre Eltern keine neue bezahlen können. Oder sie können gar nicht erst mit der Schule beginnen.

Bijendra will jetzt mit den Lehrerinnen von Balsarati sprechen. Er will sie überzeugen, dass die nepalesische, so viel billigere Variante sinnvoller ist - dann muss kein Kind mehr leidvoll erleben, dass es die Klasse nicht betreten darf, weil es keine Uniform hat. Unsere Näherinnen sind schon eifrig dabei, diese nepalesischen Uniformen zu nähen, und Shanti schenkt sie dann den Kindern.

Denn gerade die Kinder der Armen brauchen doch so dringend den regelmäßigen Schulbesuch - nicht nur, damit sie wirklich etwas lernen können, sondern auch, weil sie in der Schule jedes Mal eine gesunde Mahlzeit bekommen. Für viele Kinder ist das die einzige Mahlzeit am Tag. Seit unser Arzt bei den Gesundheitscamps festgestellt hat, dass so viele Kinder akut mangelernährt sind, bekommen sie auch den nahrhaften Litho-Brei. Der bewahrt sie vor den schlimmen Folgen der Mangelernährung. So sorgen wir also in mehrfacher

Hinsicht für die Kleinen, denn auch die Lebensmittel kommen von Shanti.

Der Kampf gegen den Hunger wird jedoch noch viele Kräfte, Phantasie und Durchhaltevermögen brauchen: Laut Welthungerhilfe wurde durch die Pandemie die positive Entwicklung um Jahre zurückgeworfen.

Einweihung der Häuser im Erdbebengebiet

In meiner Erinnerung leuchtet ein Tag ganz besonders: der 11. Oktober. Unser Team ist immer noch glücklich und dankbar, wenn die Rede darauf kommt: An dem Tag konnten endlich die Häuser eingeweiht werden für die Menschen, die im April 2015 in dem schweren Erdbeben alles verloren hatten. Ich hatte Ihnen ja davon geschrieben, wie die Behörden den Wiederaufbau immer wieder gestoppt hatten. Und wir hielten die ganze Zeit über das Geld zusammen, das viele von Ihnen uns ja nach dem Erdbeben 2015 zweckgebunden für den Wiederaufbau der Häuser anvertraut hatten.

Am 11. Oktober nun fuhr eine kleine Gruppe von uns nach Sindhupalchowk, in das Gebiet des Epizentrums: unsere Freundin Sangita Shresta von der Dwarikas-Stiftung, mit der wir das Projekt gemeinsam durchgezogen haben, unsere Managerin Apsara, Bijendra und Sunita, unsere Handarbeitslehrerin.



Eins der neuen Bergdörfer

90 Häuser waren es, die endlich fertig geworden waren, verteilt auf vier Dörfer.

Die feiertäglich gekleideten Frauen und Männer bekamen die Schlüssel, die Eigentumsdokumente für ihre neuen Häuser und kleine Geschenke überreicht:



*Überreichung der Dokumente und Geschenke
(in der Mitte: Sangita)*

Der Festakt begann mit einer Puja, einem religiösen Ritual - die Bitte um Segen kam darin

zum Ausdruck und: Dankbarkeit! Nach sechs langen Jahren in Behelfshütten, Viehställen und Zelten bekamen die Menschen nun noch vor Einbruch des kalten Winters endlich, endlich ein Dach über den Kopf!

Das Besondere dieser vier Dörfer: alle Häuser sind gleich groß, 50 qm für eine Familie. Gleich groß sind auch die Parzellen, auf denen sie stehen: 200 m².



Eine Gruppe ist darüber besonders glücklich: die Bahuns. Sie gehören zur Kaste der Unberührbaren. Dass auch sie nun gleich große Häuser und Grundstücke wie die höheren Kasten bekommen haben, das ist für sie kaum fassbar!

Im Blick auf die Übergabe der Häuser erinnerte sich Heiko daran, wie wir hier in Deutschland Brot und Salz zum Einzug schenken. Da nun alle Familien gleich arm sind, also auch niemand mehr einen größeren Landbesitz bewirtschaften kann, ließ Heiko den deutschen Brauch für diese besondere Situation abwandeln: Als Überraschung für die neuen Be-

wohnerinnen und Bewohner ließ er die Lebensmittel für einen ganzen Monat in den Hauseingang stellen, und unsere Kinder hatten wunderschöne Faltkarten gemalt mit einem Segenswunsch:



Mit im Gepäck waren aber auch Säcke mit Schafwolle, damit die Frauen in der kommenden Zeit stricken können. Sunita war ja mitgefahren - sie hatte den Frauen aus Sindhoupalchowk nach dem Erdbeben das Stricken beigebracht. Auf den 200 qm großen Parzellen ist ja nun kein Platz mehr für Gemüse oder Ziegenhaltung - es wurde doch so viel Land durch die Erdbeben weggerissen.

Die Strickerinnen fertigen jetzt warme Jacken und Mützen für die Kinder aus den Slums und aus der Armenschule. Von dem Geld, das sie damit verdienen, können sie dann ihre Kinder in die Schule schicken.

Sobald die Pflanz-Saison wieder beginnt, werden wir größere Obstbäume an alle verteilen, sodass die Familien das wichtige Obst für ihre Ernährung bekommen. Obst ist in Nepal ja so

teuer, dass es sich kein Armer leisten kann, und jetzt hat uns ein freundlicher Spender speziell für die Obstbäume Geld geschenkt.



Zwei der Dörfler danken Sangita

Ich muss Ihnen aber noch erzählen von einer Frau, die schon vier Wochen früher eingezogen ist. Sie hatte schwer Krebs und bat darum, schon vor dem offiziellen Einweihungstermin ihr Haus beziehen zu dürfen - sie wolle doch so gern in ihrem eigenen Haus sterben! Natürlich verwehrte ihr das niemand. Also zog sie mit ihrer Familie ein. 14 Tage später starb sie friedlich - in ihrem eigenen Haus, im Kreise ihrer Familie. Und die Dörfler sind überzeugt: ihr guter Geist schwebt jetzt über den Häusern, und alle vier Dörfer sind durch sie gesegnet!

Ausflug unserer Kinder

Unsere Kinder hatten in den letzten Wochen einen ganz besonderen Grund zur Freude. Einige Male habe ich Ihnen ja schon erzählt: Wir möchten so gern, dass sie sich in ihrer Tradition und in ihrer Kultur verwurzeln und sie bewahren. Die meisten von ihnen sind ja Waisenkinder, haben also kein Elternhaus, in dem sie etwas davon erfahren oder gar leben können. Darum sind wir so froh, dass sie alle Musik- und Tanzunterricht haben, und zwar bei ungewöhnlich begabten LehrerInnen einer Musikschule.



Vor zwei Jahren nun wurde unsere Tanzgruppe eingeladen, an dem wichtigen großen Tempel Pashupatinath religiöse Tänze aufzuführen. Das war ein so wunderschönes Ereignis, dass es sich offenbar herumsprach, und so erhielt Sarita Mishra, die Direktorin der Musikschule, eine besondere Einladung: Unsere Kinder sollten in einem der heiligen Tempel am Geburtsort Buddhas, in Lumbini im Süden Nepals,

ihre Tänze präsentieren! Was für eine Ehre!

Gern hätte ich Sie alle teilnehmen lassen an der übergläcklichen Reaktion auf die Aussicht auf eine Reise! Wir fanden nämlich einen erschwinglichen, sicheren Weg, die Kinder nach Lumbini fahren u lassen: Unser Schulbus wurde mit Desinfektionsmitteln, Schlafsäcken, Riesentöpfen sowie Säcken mit Reis und Linsen beladen. Unser Freund Sher, ein Reiseunternehmer, stellte die Unterkunft zur Verfügung. Lumbini liegt etwa 200 km von Kathmandu entfernt - der Bus braucht dafür ca. sieben bis acht Stunden...



Elefanten in Chitwan

Da die Kinder nun einmal im Süden waren, wollten wir ihnen auch gönnen, die Großtiere im Nationalpark Chitwan zu erleben. Nach den beengten Monaten im Lockdown und der langweiligen Zeit ohne Schulbesuch sollten die Kinder doch etwas zum Freuen haben! Die quirlig-freudige Aufregung schwappte bis hier zu uns nach Dortmund herüber! Fotos und Ton-Aufnahmen kamen. Die Gesichter strahlten vor Glück, und die Aufführung gelang wunderbar!

Der Ausflug kostete pro Kind 25 Euro. Eine Freundin hatte das Geld dafür gespendet, und die BetreuerInnen und die Kinder genossen es, durch das Land zu fahren und viel Neues zu erleben.

Doch dann musste die Reise leider abrupt abgebrochen werden: Der Monsun war zurückgekehrt. 48 Stunden heftigster Dauerregen vernichtete einen großen Teil der Reisernte, denn der Reis war schon abgeerntet und lag noch zum Trocknen auf den Feldern. Dazu rissen Erdrutsche viel Land und Häuser mit sich in die Tiefe und in den Fluss.

Die Berichte der Reise-BegleiterInnen machten Bijendra und Heiko sehr besorgt, Sie fürchteten weitere Erdrutsche, die auch die Straßen mit sich reißen könnten, und der Bus hat keinen Allrad-Antrieb. Also kamen die beiden Männer schweren Herzens überein, die ganze Gruppe zurück nach Kathmandu zu rufen.

Unterwegs, in ungefährdeten Gebieten, schauten sie noch einige Sehenswürdigkeiten an, und dann war die Erleichterung groß, als sie müde, aber glücklich und unversehrt schließlich wieder bei Shanti eintrafen.

Voller Mitleid und Schrecken jedoch berichteten sie von den Armen, die all ihre Habe durch das Wasser verloren hatten, und so wuchs die Idee, ihnen zu helfen. Alle Geschädigten gehören nämlich zu der Kaste der Unberührbaren. Es war also wenig Unterstützung durch höhere Kasten zu erwarten - auch von der Regierung

nicht, denn die setzt sich aus Mitgliedern der oberen Kasten zusammen. (Wie anders waren doch bei uns hier die Reaktionen auf die Unwetter im Juli...)

Also gingen wieder viele Schlafsäcke, Zeltplanen, Säcke mit Lebensmitteln und weitere Hilfsgüter auf die stundenlange Reise - in einem Lastwagen, den das betroffene Dorf stellte, denn etwas sollten sie auch selber beitragen zu der Hilfsaktion.

Das Schönste in dem Transport: Mützen für die Kinder, die unsere Shanti-Kinder selber gestrickt hatten!



Ein Fluss mit sauberem Wasser!!

Liebe Freundinnen und Freunde, ich bin sicher: die Gaben waren für viele der Betroffenen wie ein Licht am Ende eines dunklen Tunnels, ein Licht der Hoffnung.

Haben Sie sehr herzlichen Dank, dass Sie durch Ihre Treue und Ihre Großzügigkeit so viel Licht und so viel Hoffnung möglich machen!

Auch Ihnen und uns allen wünsche ich so ein Licht. - ein Licht der Hoffnung, dass wir alle behütet bleiben - gerade in dieser schwierigen Zeit der Pandemie. Behütet auch in allem, was uns sonst noch zu schaffen macht.

Von Herzen hoffe ich mit Ihnen, dass wir alle mit unseren Lieben gemeinsam Weihnachten feiern können!

Im Namen der gesamten Shanti-Familie wünsche ich Ihnen ein gesegnetes Fest und ein gutes Jahr 2022.

Bleiben Sie gesund - äußerlich und innerlich!

Ihre

Marianne Grospietsch



Bitte vormerken:

Am 17. Juli 2022 können wir (hoffentlich!)
den 30. Geburtstag von Shanti feiern.
Deshalb laden wir Sie schon jetzt sehr herzlich ein
zu einem festlichen Dank-Gottesdienst
um 11.30 Uhr in der St.Reinoldi-Kirche Dortmund
mit anschließendem bunten Buffett
und einem kulturellen Angebot.

Wir freuen uns auf Sie!



SHANTI LEPRAHILFE DORTMUND E.V. SEIT 1992

Olpketalstraße 63, 44229 Dortmund
Tel./Fax 0231 / 73 69 14
E-Mail: info@shanti-leprahilfe.de
www.shanti-leprahilfe.de

Spendenkonten: KD-Bank Dortmund
(Bank für Kirche und Diakonie)
IBAN: DE92 3506 0190 0000 9239 23
BIC: GENODED1DKD

GLS Bank Bochum
IBAN: DE37 4306 0967 4027 3222 00
BIC: GENODEM1GLS

Deutsche Bank Dortmund
IBAN: DE42 4407 0024 0177 7713 00
BIC: DEUTDEDB440

Vorstand: Marianne Grosspietsch, Christa Schaaf
Heinke Reuter, Bärbel Puchert

Erscheinungsweise: 3x jährlich; V.i.S.d.P. Christa Schaaf